

Das neue Schulhaus wurde am 2. Juni 1841 feierlich eingeweiht. Die Anstalt selbst zerfällt in 3 Abtheilungen, jetzt mit 31 Classen, an welchen 20 Lehrer (11 ständige oder Hauptlehrer mit Einschluß des Directors, 8 Hilfslehrer und ein Zeichenlehrer) arbeiten.

Außerdem besitzt Plauen noch eine königl. Gewerbeschule (deren Local in dem neuen Bürgerschulhause sich befin-

det) nebst einer Baugewerkschule und einer gewerblichen Sonntagschule. Die erstgenannte Anstalt wurde im Jahre 1836 eröffnet; die Sonntagschule besteht schon seit dem Jahre 1831.

Berichtigungen und Zusätze.

(Beschluß.)

Erbersgrün S. 155.

Der Name des Ortes ist so viel als Ehrenfriedersgrün (1349 Ernfridersgrune). Er hatte, laut der Zwickauer Kirchenvisitationsacten, bereits 1533 seinen eigenen Pfarrer, Namens Balthasar Mülich.

Falkenstein S. 156.

Noch zu Ende des 16. Jahrhunderts war Falkenstein nur ein Bergfleckchen und bis in die neueste Zeit Sitz eines (Commun-)Bergamtes. Es gehörte im 14. Jahrhundert den Herren von Lobdeburg-Elsterberg und ist wahrscheinlich das Stammhaus des alten schon 1270 vorkommenden meißnischen Geschlechts Derer v. Falkenstein, welche ihren Wohnsitz in der alten Burg hatten, die sich ehemals auf dem Gipfel eines Felsenkammes erhob, aber schon vom Pirnaischen Mönch (1528) „ein verwüstet Schloß“ genannt ward und gegenwärtig fast spurlos verschwunden ist. Dem Trübschlerschen Geschlecht gehört Falkenstein seit länger als 3 Jahrhunderten. Im März 1641 fiel hier ein für den Ort höchst verderbliches Gefecht zwischen den Schweden und Kaiserlichen vor. Die Stadt liegt 1693 Fuß überm Meere und hat ein hübsches Schloß, eine Postverwalterei, 3 Jahrmärkte und ein aus einem Bürgermeister und 3 Rathmännern bestehendes Rathscollodium. Zu bemerken ist noch, daß hier um's J. 1780 durch die Weber Dressel und Pahn das sächsische Kammertuch erfunden wurde. — Die hiesige Pfarre ist, nachdem früher der Ort wahrscheinlich ein Filial von Plauen gewesen, laut eines alten Kircheninventariums im Jahre 1362 fundirt; und waren bis 1529 Berda und Bergen (S. 61 u. 163) Filiale von Falkenstein, welche durch einen besonderen neben dem Pfarrer angestellten Prediger oder Frühmesser (der letzte, Andreas Hoffmann, wurde 1534 Kaplan zu Crimmitschau), der außer den Accidencien ein Einkommen von 35 Altschock und 3 Schfl Korn bezog, versorgt wurden. Der letzte katholische und erste evangelische Pfarrer war Conrad v. Trübschler, zugleich Mitbesitzer des Rittergutes, welcher die gedachten Filiale von der Mutterkirche abtrennte und von welchem es in den Zwickauer Visitationsacten von 1533 heißt: „ist ein alter Mann und predigt nicht mehr.“ Seine Nachfolger waren laut Dietmann III. 604: 2.) Georg Edelmann, welcher 1572 einen Band Predigten herausgegeben hat; 3.) M. Wendelin Heubel, Anfangs Substitut, † 1623; 4.) M. Joh. Müller, Anfangs Substitut, † den 10. April 1668, 66 Jahre alt; 5.) M. Chr. Pessch, Anfangs Substitut seit 1658, † den 9. Juli 1686; 6.) Georg Christoph Seyer, zuvor Feldprediger, wurde 1694 removirt; 7.) Joh. Flader, aus Wiesenthal, † den 15. März 1718, 74 Jahre alt; 8.) M. Joh. Christoph Trmisch, aus Schneeberg, Anfangs Substitut seit 1711, erhielt 1754 den M. Chr. Gotthold Gnaspé aus Leipzig zum Substituten. So weit Dietmann.

Reichenbach S. 165.

Reichenbach gehörte, laut urkundl. Nachweis im Lobensteiner Intelligenzblatt 1788 No. 23, bereits 1270 und zwar als Stadt (civitas Richinbach) den Meußen von Plauen. Böhmisches Lehn blieb es wahrscheinlich nur bis zum J. 1278, wo der Lehnsnerus wieder an Kaiser und Reich überging. Von den Meußen brachte Kaiser Karl IV. im J. 1357 Sonntag Deuli für 600 Schock Prager Groschen Reichenbach nebst den 5 Dörfern Brotschov (Rohschau), Oberreichenbach, Cunratsdorf (Runsdorf), Brunn und Schönbach käuflich an sich (Vgl. Lünigs Cod. German. diplom. S. 1175). Im Jahre 1422 aber verpfändete der Kaiser die Stadt (nebst Mylau und Schöneck) an Kurfürst Friedrich den Streitbaren und so gelangte sie

bald in den Erbbesitz des Kurhauses, von welchem im Jahr 1460 die bisherigen Verwalter der Pflege Mylau Die von Pessch (Hans, Kunz, Peshold und Peter) die gedachte Pflege, wozu nächst Reichenbach noch die Dörfer Brunn, Schönbach, Oberneumark, Hartmannsgrün, Ober- und Unterheinsdorf (Heinrichsdorf), Walbkirchen, Wildenau, Pechfelsgrün (Pectoltsgrün), Schönbrunn, Schneidenbach, Weiffensand, Wolfspfüz, Roschau, Lamzig (Lamzitz), Foscheroda, Rehschau, Gibenberg und Perlaw (Brockau!) gehörten, für 3000 Fl. Rhn. erkaufen und den 25. Novbr. d. J. damit, so wie mit den bereits 1445 von Hans v. Tschwitz und Hans v. Schönau erkauften Gütern Friesen und Gunnersdorf (Runsdorf) belehnt wurden. Beim Kurhaus Sachsen ist nun Reichenbach mit Ausnahme des Zeitraumes von 1547 bis 1569, wo es der Kaiser wieder den Meußen zugetheilt hatte, geblieben. Hauptbrände haben die Stadt betroffen in den Jahren 1416, 1613, 1625, 1626, 1632, 1681, 1720, 1773 und zuletzt den 2. Juni 1833. Von 1682—1742 war Reichenbach der Sitz eines besondern kurfürstl. Justizamtes und von 1697 an einer geistlichen Inspection, welche 1720 wieder mit der Plauischen Superintendur vereinigt wurde. — Zur hiesigen Deutschen Ordens-Comthurei, welche der Ballei Thüringen untergeben war und 1275 von den Meußen das hiesige Kirchenpatronat nebst dem Zehnten im Stadtweichbild erwarb, gehörten einer alten Nachricht in Kreyssig's Beitr. zur sächs. Gesch. I. 431 und IV. 437 zufolge (1503): das Hegeholz und der wüste Busch an der Gölsch, 21 Fuder Heu an Wieswachs, 3 wüste Teiche, 1 Wüstung „der Schafhof“ genannt (früher des Ordens Schäferei) am Plauischen Steig gelegen, nebst den Fluren über den Weg nach Schneidenbach „die alte Roschau“ genannt, die Gölschschifferei von Weiffensand an 312 Ruthen lang aufwärts und die Kirchlehen zu Mylau, Plauen und Reichenbach selbst. Von den Ordensrittern hielten sich neben dem Comthur (1317 Rudolf v. Milaw) beständig 4 Priesterbrüder hier auf. Einen Streit des Ordens und Pfarrers mit der Bürgerschaft wegen des Tristrechtes, des Zehnten und anderer Pfarreinkünfte schlichtete 1317 der Voigt Heinrich von Plauen durch einen Vergleich, den man bei Kreyssig (f. o.) abgedruckt findet. Nach der Reformation wurden die Ordensgüter theils zu milden Stiftungen, theils zur Befoldung der Geistlichkeit verwendet, und seitdem übt auch der Oberpfarrer das Collaturrecht der Pfarre zu Plohn aus, was vor dem 30jährigen Kriege auch mit den Pfarrstellen zu Mylau und Walbkirchen der Fall war. — In der Hauptkirche, deren Schutzpatron St. Peter man auch im Stadtsiegel (auf einer Mauer zwischen 2 Thürmen) wieder findet, gab es vor der Reformation mehrere Altäre, von welchen die zu unser Liebfrauen, zu St. Katharinen und zum heil. Kreuz namhaft gemacht werden. Außer dieser Kirche gab es vor Zeiten noch in der Nähe der ehemaligen kleinen Pforte eine um's Jahr 1270 gegründete St. Georgenkapelle, welche aber schon im Hussitenkriege 1416 oder 1429 zerstört worden sein soll. Das Waisenhaus stiftete im J. 1745 ein aus Reichenbach gebürtiger Leipziger Kaufmann, Namens Siegfried Ackermann.

Von katholischen Plebanen finden wir 1225 Werner und 1317 Hermann von Braunschweig. Der erste evangelische Pfarrer war seit 1525 ein ehemaliger Zwickauer Franziskaner Laurentius Soranus, der 1528 Oberprediger in Zwickau wurde und Johann von Zedtwitz zum Nachfolger hatte, von welchem es in den Zwickauer Kirchenvisitationsacten von 1533 heißt: „ist wol Bericht befunden worden.“ Die von Dilscher und Dietmann unter die Pfarrer gezählten (von 1526—1541): Donat Krauß; Georg Ströbel, Christoph Mühlport aus Frauenstein und M. Wolfgang Dachsenhüter aus Baiern waren wahrscheinlich nur Diakonen. Auf Zedtwitz folgten: 3.) 1541 Joh. Dölz, aus Plauen, † 1573; 4.) Augustin Dölz, des Vorigen Sohn, † 1585; 5.) M. Heinrich Neumeister, † 1614, 72 Jahr alt; 6.) M. Siegfried Neumeister, † 1626; 7.) M. Augustin Kloß, aus Reichenbach,